

Justine

Schattenjugend

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Sie sind reinblütig, sie sind jung, sie sind reich, sie sind arrogant und sie sie langweilen sich. Gründe genug um sich dem ominösen Lord Voldemort anzuschließen, denken sich Lucius, Narcissa, Regulus, Bellatrix, Aleto, Rabastan, Amycus und Rodolphus.

Meine Geschichte soll erzählen wie aus den Sprössen der angesehensten Zaubererfamilien die berüchtigten und gefürchteten Todesser wurden.

Vorwort

die Personen gehören J.K.R, die Ideen mir

ICH BITTE UM VIELE KOMMIS! :-)

Inhaltsverzeichnis

1. Narcissa
2. Rabastan
3. Alecto
4. Bellatrix
5. Regulus

Narcissa

„Oh Bella nimmst du mich...bitte“, flehte Narcissa ihre große Schwester an.

Bellatrix hob hochmütig ihre Augenbrauen und setzte sich vor den Schminktisch. „Warum sollte ich?“

„Bitte...ich hab jetzt eine Woche Ferien gehabt und mir ist schon furchtbar langweilig“, sagte Narcissa.

„Kämm mir die Haare“, sagte Bellatrix und hielt Narcissa die Bürste hin.

„Bitte Bella, ich bin ganz alleine“, bettelte Narcissa weiter und begann das dicke, schwarze Haar ihrer Schwester zu kämmen.

„Du hast doch Regulus“, sagte Bellatrix und begutachtete ihre Zähne.

„Der ist immer so ängstlich, das letzte Mal hat er die Maus freigelassen, dabei wollte ich nur sehen ob sie deinen Trank verträgt“, jammerte Narcissa.

„Du warst an meinem Trank“, fuhr Bellatrix auf, „Wie oft hab ich dir gesagt, du sollst die Finger davon lassen, die Tränke sind gefährlich.“

Narcissa lächelte Bellatrix treuherzig an.

„Deine sind aber viiiiiiel interessanter als die in Hogwarts...ich hab ihn dann meinem Knuddelmuff gegeben und dann haben sich die Eingeweide nach außen gedreht“, sagte Narcissa mit leuchtenden Augen und begann wieder das glänzende Haar von Bellatrix zu bürsten.

Ich benehm mich wie ein kleine Kind, dass darum bettelt länger aufbleiben zu dürfen.

„So...er hat funktioniert?“, sagte Bellatrix.

„Ja“, sagte Narcissa und verbiss sich ein Lächeln, als sie den stolzen Unterton in Bellas Stimme hörte. Gleich hab ich sie, gleich nimmt sie mich mit.

„Du willst wirklich mit? Du darfst doch in den Ferien noch nicht einmal zaubern“, sagte Bellatrix und puderte ihre ohnehin schon blasse Haut.

„Ja, ich weiß. Aber Zaubertrankzutaten kann ich trotzdem schnippeln“, argumentierte die jüngste Blacktochter.

„Wir brauen heute nichts glaub ich, Lucius hat ein neues Buch“, sagte Bellatrix warf ihr Haar herum und stand auf.

„Ich kann ja zusehen, bitte...bei dir lern ich immer soviel“, erklärte Narcissa und legte die Bürste hin.

Und außerdem sind deine Freunde alle so gutausehend...richtige Männer, nicht so kleine Jungs wie in Hogwarts.

„Na gut, na gut“, gab sich Bellatrix geschlagen und ließ ihre Hüllen fallen um sich umzuziehen. „Aber zieh dir was Nettes an.“

„Danke Bella“, sagte Narcissa freudig und riss den Kleiderschrank neben Bella auf.

„Jaja schon gut“, sagte Bella und runzelte die dunklen, geschwungenen Augenbrauen, „Find ich immer noch eine Zumutung, dass wir uns ein Ankleidezimmer teilen müssen.“ Sie zog ein dunkelgrünes Kleid mit tiefem Ausschnitt heraus.

„Das ist schön, das ist das, dass du gestern gekauft hast, nicht wahr“, meinte Narcissa und zog auch ein prunkvolles Gewand aus dem dunklen kunstvoll geschnitzten Ebenholzschrank.

„Nein, nimm ein hellere Farbe, passt besser zu deinem blonden Haar“, riet Bellatrix ihrer Schwester und rückte ihren Ausschnitt vor dem Spiegel zurecht. „Ich geh noch einmal in meine Zimmer ein paar Sachen holen.“

Narcissa sah ihrer Schwester nach, schlüpfte schnell in ein lindgrünes Kleid mit goldenen Ziernähten und stürzte zum Schminktisch.

Kritisch musterte sich die 15jährige im Spiegel. Sie hatte ein blasses, schmales Gesicht, eine kleine, aber spitze Nase und blauen Augen. Glatt und bis zu Hüfte hinunter flossen die blonden Haare.

Ich bin nicht so hübsch wie Bella, aber hässlich bin ich schon gar nicht.

Mit kräftigen Strichen begann sich Narcissa Black die Haare zu kämmen.

Irgendwann werde ich Lucius Malfoy auffallen, irgendwann.

Sie betonte ihre Augen mit etwas hellem Liedschatten und legte einen Hauch von Lippenstift auf.

Nicht schlecht...

Narcissa drehte sich ein wenig vor dem Spiegel und legte einen Umhang an. Bellatrix erschien wieder in

der Tür.

„So kann ich mich schon mit dir sehen lassen“, sagte die älteste Blacktochter zufrieden, „Komm, die anderen warten schon.“

„Wo trefft ihr euch denn heute?“, fragte Narcissa als sie zum Kamin in Bellas Studierzimmer gingen.

„Bei den Lestranges“, erwiderte Bellatrix.

Hat Vater nicht mal gemeint, einer der beiden wäre eine gute Partie?

„Das braucht dich nicht kümmern“, sagte Bellatrix scharf.

Narcissa sah zu Tode erschrocken auf.

„In deinem Alter solltest du wissen, wie nützlich Legilimentik ist“, sagte Bellatrix kalt.

„Du kannst Legilimentik“, sagte Narcissa halb erschrocken, halb ungläubig.

„Ich kann eine Menge, von der du nichts weißt...aber Zeit, dass du das auch lernst“, antwortete Bellatrix und warf etwas Flohpulver in den Kamin.

Wenn du mich immer mitnimmst, kein Problem.

„Ach ja, noch etwas, das mit Lucius kriegen wir auch noch hin“, sagte Bellatrix mit einem spöttischen Unterton in der Stimme.

Ihre kleine Schwester wurde noch blasser und sah sie mit großen, fassungslosen Augen an.

„Du liest also alle mein Gedanken“, sagte Narcissa zornig.

„Sie schreien einem förmlich entgegen“, sagte Bellatrix und hob eine Augenbraue, „Aber keine Angst deine kleinen Geheimnisse sind gut bei mir aufgehoben und Okklumentik kannst auch du lernen.“

Narcissa ballte die Hände zu Fäusten und senkte den Blick. „Bringst du es mir bei?“, fragte sie leise und versuchte ihren Zorn verrauchen zu lassen.“

„Ich bring dir noch vieles bei, verlass dich drauf“, Bellatrix strich sich die Haare ein wenig aus dem Gesicht und stieg in den Kamin.

Rabastan

„Es wird Zeit, dass sie kommen“, sagte Rabastan der gelangweilt in dem teuren Sofa hing und seinem Bruder dabei beobachtete, wie er seine Eule fütterte.

Rodolphus ließ von dem Uhu ab, drehte sich um und sagte spöttisch. „Hat das jemand Sehnsucht nach der schönen Bellatrix.“

Rabastan hob die Augenbrauen. „Einer? Weil sich dich kalt lässt?“

„Nun aber ich sabbere ihr wenigstens nicht aufs Kleid, wenn sie da ist.“

Nein du grapscht sie lieber gleich an.

„Sag“, Rabastan stand auf, „Wie stellst du dir das eigentlich vor?“

„Stell ich mir was vor?“, sagte Rodolphus und wischte Eulenkexkrümel vom Fensterbrett.

„Du weißt genau was ich meine“, sagte Rabastan ärgerlich. „Wir können sie uns nicht teilen.“

„Dann überlässt du sie einfach mir“, meinte Rodolphus ironisch lächelnd.

„Warum sollte ich, kleiner Bruder?“

„Weil ich dein kleiner Bruder bin und du nur das Beste für mich willst“, erwiderte Rodolphus prompt.

Rabastan verdrehte genervt die Augen.

Ein Hauself erschien mit einem Knall im Wohnzimmer des Lestrage Anwesens.

„Mr Malfoy ist so eben erschienen, Sirs“, quiekte der Bedienstete.

„Red nicht, führ ihn schon rauf“, meinte Rodolphus scharf und trat nach dem Hauselfen, der sich eiligst verbeugte und dann verschwand.

Rabastan packte seinen ein Jahr jüngeren Bruder an Schultern. „Wir machen das so, Bellatrix wird sich entscheiden, wen von uns beiden sie will.“

„Abgemacht, und keiner von uns beiden wirft sich an sie ran“, Rodolphus streckte seine rechte Hand aus und sah in die braunen Augen seines Bruders.

„Gut“, sagte Rabastan mit zusammen gepressten Lippen und schlug ein.

Musst ja du nicht wissen, was ich mache...mit Bellatrix.

Beide ließen einander los, als die sich die Tür öffnete und Lucius Malfoy hereinkam.

„Guten Tag, Lucius“, sagte Rodolphus und grinste. „Was schleppst du dich da ab?“

„Wir haben Hauselfen für so etwas“, spöttelte Rabastan.

Lucius Malfoy warf sich das blonde Haar aus dem Gesicht, legte sein schweres Bündel auf den Tisch und meinte nur kalt: „Für das Ding hier hab ich viel bezahlt, meint ihr ich überlass es einem schmutzigen Hauselfen?“

Rabastan trat an den Tisch. „Du hast es tatsächlich bekommen?“

Ein stolzes Lächeln glitt über Lucius' Gesicht. „Natürlich.“

Rodolphus ließ auf das Sofa fallen. „Warten wir auf die anderen.“

Auf Bellatrix...

„Ach ja“ sagte Lucius und zog ein Pergament aus dem sündteuren Mantel, „Alecto und Amycus kommen heute nicht.“

„Warum das?“, Rabastan zog die Augenbrauen zusammen und nahm den Brief.

„Was schreiben sie?“, wollte Rodolphus sofort wissen.

„Lucius, wir kommen heute nicht, gibt Probleme, mehr davon das nächste Mal“, las Rabastan vor und sah auf „Probleme?“

„Mich darfst du nicht fragen“, sagte Lucius und lachte auf, „Vielleicht passt Alecto nicht mehr in ihr Kleid.“

Rodolphus grinste. „Würde mich nicht wundern.“

„Hört doch auf, der Witz ist uralt und so dick ist Alecto nun auch nicht“, sagte Rabastan.

Wie die letzten Tratschweiber, ich hasse es. Möchte nicht wissen, was sie hinter meinem Rücken reden.

Lucius lachte. „Uhh...Rabastan hat geheime Leidenschaften?“

„Meine Hölle, Lucius...es ist kaum zu glauben, dass du schon 22 bist, du benimmst dich wie ein Viertklässler“, sagte Rabastan.

Das ist so peinlich...wenn uns Bellatrix hören würde.

„Habt ihr euch jetzt von eurem frühpubertären Anfall erholt“, sagte eine kühle Stimme.

Die drei jungen Männer fuhren auf und blickten zur Tür, wo Bellatrix stand.

„Hey Bella, setz dich doch“, sagte Lucius eiligst und nahm die Füße vom Sofatisch.

Wahnsinn, sie sieht mal wieder aus...

Bellatrix setzte sich in einen der Sessel brachte erste einmal ihr Haar in Ordnung.

„Hallo Narcissa“, sagte Rabastan, der als einziger Bellas kleine Schwester bemerkt hatte, die etwas schüchtern den Raum betrat.

„Hallo“, sagte Narcissa, legte ihren Umhang ab und setzte sich neben Lucius aufs Sofa.

„Na, was macht die Schule?“, fragte Lucius und rückte ein wenig.

„Manchmal etwas langweilig“, meinte Narcissa leise und lächelte ein wenig, doch Lucius hatte sich schon wieder seinem mitgebrachten Bündel zugewandt.

„Ich hab es bekommen“, erschlug das Leinen auf und ein uraltes Buch mit Ledereinband und silbernen Verzierungen kam zum Vorschein.

Bellatrix beugte sich mit funkelnden Augen vor. „Fantastisch, es muss Unsummen gekostet haben.“

„Ja, es gibt nur dreizehn Exemplare davon“, meinte Lucius lässig.

Angeber.

„Ihr wollt sicher etwas trinken“, sagte Rodolphus in bester Gastgebermanier und klatschte in die Hände, worauf ein Hauself erschien.

„Denke Wein wie immer, oder?“, kam es von Bellatrix, die die Augen nicht von dem Buch lassen konnte.

„Hast du gehört, Wein“, sagte Rodolphus und schickte den Hauselfen mit einer herrischen Geste aus dem Zimmer.

„Was ist das für ein Buch?“, fragte Narcissa neugierig und sah Lucius an. Doch der war damit beschäftigt, das Buch ganz von dem Leinen zu befreien.

„Ein uraltes, sehr seltenes und kostbares Buch mit schwarzmagischen Zaubersprüchen aus dem Mittelalter“, erklärte Rabastan, da niemand auf die kleine Black reagierte.

„Da gab es diesen Spruch“, Bellatrix schwarze Augen nahmen einen unheimlichen Glanz an, „mit dem man früher Muggel Hexenkräfte verleihen konnte, sodass sie dann jämmerliche auf dem Scheiterhaufen verbrannten.“

„Der hilft die aber heute nicht mehr viel“, warf Rodolphus ein und schenkte den Wein ein, den der Hauself gebracht hatte.

„Wir könnten ihn umwandeln“, schlug Rabastan vor.

„Wenn er überhaupt hier drin steht“, Lucius schlug das Buch vorsichtig auf.

Den jungen Hexen und Zauberern offenbarten sich nun vergilbte Pergamentseiten mit schwarzen, verschlungenen Buchstaben und kleinen Zeichnungen am Rand.

„Feuerteufel“, entzifferte Rodolphus.

„Lass deinen Feind leiden, lass ihn brennen

einen Schutz dürften Hof und Feld nicht kennen“, las Bellatrix vor. „Offenbar beschwört man mit einem Pentagramm einen Dämon, der dann alles abfackelt.“ Sie deutete auf eine Zeichnung.

„Na ja, also einen Brand legen, das können wir auch selbst“, warf Rabastan ein.

„Ja, aber das hier ist vermutlich bequemer“, warf Narcissa ein, die mit großen Augen den Gesprächen gelauscht hatte.

„Wollen wir ihn ausprobieren?“ Lucius nahm einen Schluck des dunkelroten Weines.

„Da drüben gibt's ein Maisfeld?“, grinste Rabastan und deutete mit dem Daumen auf das Fenster links von ihm.

Rodolphus zog das Lederband aus seinen Haaren, um sich seinen Zopf neu zu binden. „Das kostet wieder, da müssen wir wieder schmieren, weil wir das Gesetz zu Geheimhaltung verletzt haben.“

Lucius winkte verächtlich ab. „Ich kenn die richtigen Leute und auf ein paar Galleonen mehr oder weniger kommt es auch nicht mehr an.“

„Gehen wir besser in die Kerker runter, sonst fackelt der Feuerteufel am Ende noch den sündteueren Wandteppich ab“, meinte Rabastan vernünftigerweise.

Den Teppich mit den Vielsafttrankflecke haben sie uns eh noch nicht verziehen...

Alecto

Alecto traf ihren Bruder vor der Tür.

„Du also auch hier“, sagte sie und drückte auf den großen goldenen Klingelknopf.

„Hast du auch eine Eule von Vater bekommen“, Amycus nahm die schwarzumrandete Brille ab und putzte sie.

„Ja, habe ich“, antwortet Alecto und trat ein als sich die Tür öffnete.

Und ich habe das Gefühl, dass es Ärger gibt.

„Ich hab Rabastan und Rodolphus eine Eule geschickt, dass wir heute nicht kommen“, Amycus betrat das Anwesen seiner Eltern.

„Gut“, Alecto nahm den Mantel ab und betrachtete sich in dem großen Spiegel der in der Garderobe hing.

Ich bin zu dick...ich sollte weniger essen.

„Du bist nicht zu dick und außerdem haben wir gerade andere Probleme, denke ich“, sagte Amycus und betrat den kleinen Salon.

Sagt jemand der essen kann was er will und nie zunimmt.

Alecto wusste sofort, dass etwas nicht stimmte als sie in den großen, prunkvollen Raum kam und ihren Vater mit düsterer Miene in dem hohen Lehnstuhl sitzen sah.

Léonard Vapeur hatte die schmalen Hände zusammengelegt, und sah seine Kinder über die Fingerspitzen hin mit gerunzelter Stirn an.

„Guten Tag, Vater“, Amycus warf seiner Schwester einen verwirrten Blick an.

„Du wolltest uns sprechen“, Alecto wurde der starre Blick ihres Vaters langsam unangenehm.

Irgendwas ist passiert...ich bin mir keiner Schuld bewusst...

„Flêtrissure“, sagte Léonard erregt und seine dunklen Augen funkelten unter den schwarzen Augenbrauen.

Wenn er anfängt wieder französisch zu reden, dann ist wirklich etwas Schlimmes passiert.

„Schandfleck?“ Wie bitte? Wer ist ein Schandfleck“, sagte Amycus, dem sichtlich unwohl in seiner Haut war.

„Eure Mutter...ein Schandfleck für die Familie“ Léonard spuckte die Worte fast aus, erregt fuhr er sich über den Kinnbart. „Trahison!“

Alecto wechselte einen besorgten Blick mit ihrem Bruder. „Warum hat Mutter Verrat begangen, warum ist sie ein Schandfleck?“

Die Lippen zu einem Strich zusammengedrückt stand Léonard Vapeur auf. „Sie ’at die Familie verraten, sie ’at mich betrogen, sie ’at mich ’intergangen.“

„Das vermutest du“, fragte Amycus vorsichtig.

„Excés!“, fuhr ihn sein Vater zornig an, „Eure Mutter ’at uns ’eute verlassen!“

Sie hat was...

Verdattert sahen die Vapeur-Geschwister das Familienoberhaupt an.

„I’r ’abt schon richtig ge’ört...sie ist durchgebrannt mit...“, Léonards Hände krallten sich in die Sessellehne und sein dunkelheutiges Gesicht verzerrte sich vor Wut. „mit einem dreckigen Muggel.“

Bitte was?

Alecto brauchte einige Sekunden bevor sie das Ausmaß der Tragödie begriff.

„Ich glaub ich muss mich setzen“, stammelte Amycus und sank fassungslos auf das Sofa mit den Silberstickereien.

„Das...das glaub ich jetzt nicht“, brachte Alecto vor.

„Mince alors“, Léonards Augen sprühten vor Zorn und seinen Wangen liefen rot an, „Nein kein anderer Zauberer, kein ’alblut, kein Schlammlut...nein, ein Muggel! Sie ist eine...eine...une gaupe.“

Alecto zog scharf die Luft ein, als sie das Schimpfwort hörte, mit dem ihr Vater ihre Mutter betitelte.

„Ich versteh nicht warum...ich meine...und dann noch ein Muggel“, Amycus begann hektisch seine Brille zu putzen.

„Eine Muggel“, brüllte Léonard, „Welche Schande...sie zieht meine E’re in den Schmutz.“

Meine Mutter und ein Muggel? Meine Mutter und ein Muggel? Meine Mutter und ein Muggel? Ich habe keine Mutter mehr...

„Vater beruhige dich“, sagte Alecto leise.

„No, no...Ich beruhig mich nicht...Sie 'atte alles...Geld, Schmuck, Kleider...alles...und dann ein Muggel!“

„Sie ist es nicht wert, dass du dich über sie aufregst...“, Alecto drückte ihren Vater sanft in den Sessel.

„Genau...“, Amycus ging zu dem kleinen Tischchen neben dem Fenster, wo diverse Flaschen standen und schenkte eine Glas Cognac ein, dem er dann seinem Vater reichte. „Trink das, Vater.“

„I'r solltet euch für eure Mutter schämen“, zischte Léonard und leerte das Gals.

Amycus blickte seine Schwester an.

„Wir haben keine Mutter mehr“, sagte Alecto kalt.

Léonard Vapeur blickte auf und ein stolzes Funkeln trat in seine Augen.

„Ich bin stolz auf euch.“

Ein Muggel was für eine Schande.

„Lasst mich alleine...“

„Ja Vater“, Amycus trat von dem Sessel weg, „Wenn du uns brauchst, schick eine Eule.“

„Guten Abend“, Alecto nickte mit dem Kopf und verließ mit ihrem Bruder den Salon.

„Und nun?“, Amycus zog sich seinen Reismantel über.

„Die Lestranges?“, Alecto richtete sich vor dem Spiegel ihr Haar.

„Du willst es ihnen erzählen?“

„Sie sind unsere Freunde.“

„Ich hoffe danach auch noch.“

Ich auch...

über einen Kommi wäre ich sehr erfreut :-)

Bellatrix

In andächtigem Schweigen betreten wir die Kerker des Lestrangle-Anwesens.

„Lumos“, Rodolphus schwang den Zauberstab und sogleich flackerten die Fackeln an der Wand auf und warfen einen unruhigen Lichtschein auf die steinerne Kammer.

Bellatrix merkte, wie sich in ihrem Bauch ein erwartungsvolles, spannungsgeladenes Kribbeln bereitmachte. Lucius, lässig das uralte Buch unter den Arm geklemmt und einen Weinkelch in den rechten Hand, betrat den Kerker und sah sich um.

„Meint ihr das ist genug Platz für das Pentagramm?“, Rabastan beschwor einen kleinen Tisch hervor.

„Wir werden sehen“, Bellatrix betrachtet mit gierigen Augen das Buch. Lucius grinste sie an und legte es auf den Tisch nieder und schlug es mit bedeutungsvollem Gesicht auf.

Idiot, brauchst dich gar nichts so aufspielen, nur weil du hier von deinen Eltern das meiste Geld in deinen knackigen Hintern geschoben bekommst.

„Wir brauchen ein Stück Kreide“, las Lucius und blickte Rabastan an, „Hast du noch die Zauberkreide vom letzten Mal.“

„Müsste oben im Labor sein“, fügte Rodolphus hinzu.

„Bin unterwegs“, der ältere Lestranglebruder dissapparierte mit einem leisen Plopp. Kurz darauf knallte es und eine Hauself mit einer eleganten violetten Schärpe um den Bauch erschien.

„Mrs und Mr Vapeur sind auf den Weg hier her, Sir“, quiekte er und verschwand wieder.

Lucius blickte auf, wechselte einen Blick mit Rodolphus und beide fingen zu grinsen an.

„Ich dachte die beiden kommen nicht“, sagte Bellatrix mit einer Spur von Kälte in der Stimme, die darauf schließen ließ, dass sie etwas verärgert über die beiden war.

„Guten Abend“, erklang Amycus' Stimme.

Seine Stimme klingt für mich immer französisch, obwohl er überhaupt keinen Akzent hat.

„Abend“, sagte Bellatrix und nickte Alecto zu.

Meine Güte, hat sie zugenommen?

„Was macht ihr denn für Trauermienen?“, fragte Rodolphus und ließ mit einem Schnippser zwei weitere Weinkelche erscheinen. Nun fiel auch Bellatrix auf, dass die beiden Geschwister aussahen, als hätten etwas verbrochen.

„Unsere Mutter ist mit einem Muggel durchgebrannt“, kam Alecto ohne Umschweif und mit düsterer Miene zur Sprache.

Ein fast entsetztes Schweigen legte sich über den Raum.

Sie ist was? Ein Muggel...Liebe Hölle, wie tief muss man gesunken sein...

„Das ist nicht euer Ernst“, kam es von der Tür her. Rabastan war wieder aufgetaucht.

„Über so etwas scherzt man nicht“, sagte Amycus leise.

„Nein tut man wirklich nicht“, sagte Lucius, dessen Miene sich verfinstert hat.

Was für eine Schande...lieber tot, als einen Muggel...

„Es ist so unfassbar...sie zieht die Ehre der ganzen Familie in den Schmutz“, Alecto ballte ihre Hände zu Fäusten.

„Trinkt erst einmal“, Rodolphus reichte ihnen den Wein.

„Was ist jetzt mit eurer Mutter“, erkundigte sich Bellatrix.

Man sollte sie töten...

„Wir haben keine Mutter mehr“, sagte Amycus grimmig und leerte den Kelch.

„Ich versteh dass einfach nicht“, sagte Narcissa leise, die sich schüchtern im Hintergrund gehalten hatte.

„Das versteht keiner...das ist nicht zu verstehen“, erzürnte sich Lucius.

Recht hat er...

„Wer ist der Muggel?“, fragte Bellatrix und ein heimtückischer Zug bildete sich um die Mundwinkel.

„Wir wissen nicht wer er ist“, sagte Alecto und starrte apathisch in die rote Flüssigkeit.

„Aber wir kriegen es raus“, Amycus zog die Stirn in Falten, „Ihr...“

„Wir sind eure Freunde“, Rodolphus knackte mit den Fingern.

„Und wird euch etwas getan, so tut man auch uns etwas“, sagte Rabastan beiläufig und spielte mit der

Kreide.

Ja, so mag ich die beiden...ich liebe sie für ihre Einstellung...

„Danke“, sagten die Vapeur-Geschwister und wirkten erleichtert.

Hatten wohl Angst wir würden sie deswegen verstoßen...

Amycus räusperte sich: „Was habt ihr für heute geplant.“

„Wir wollen einen mittelalterlichen Feuerteufel beschwören“ erklärte Lucius und sah in sein Buch.

„Wer beschwört ihn?“, kam es neugierig von Narcissa.

„Mich würde es reizen“, Rodolphus' graugrüne Augen funkelten auf.

„Also ich würde sagen, ich mach das“, Lucius blickte auf, „ich hab schließlich das Buch aufgetrieben und gezahlt.“

Bellatrix hob die Augenbrauen und spitzte verächtlich die Lippen.

Lucius lächelte sie an. „aber ich überlass gerne der Dame hier den Vortritt.“

Bellatrix lachte kalt. „Wie überaus großzügig.“

Dein Charme hilft bei mir auch nichts, Malfoy.

„Gibst du mir die Kreide“, Bellatrix streckte die Hand aus und sah Rabastan an.

Rabastan grinste und versteckte sie hinter seinem Rücken. „Was krieg ich dafür?“

„Gib sie ihr...wir wollen anfangen“, murrte Rodolphus und warf seinem Bruder einen wütenden Blick zu.

Na wer wird denn da eifersüchtig...

Bellatrix verbiss sich ein Grinsen, nahm die Kreide.

„Du musste ein Nonagramm zeichnen“, Lucius stand wieder über das Buch gebeugt, sodass die blonden Haare sein Gesicht verdeckten.

„Dürfte ich vielleicht“, kam es leise von Amycus, „Ich kann recht sauber zeichnen.“

Bellatrix verengte die Augen zu Schlitzen.

Denkt der etwa ich kann das nicht.

Die älteste Blacktochter sah die Lestrangle-Brüder an, schenkte Amycus ein strahlendes Lächeln.

„Natürlich.“

Amycus nickte ernst, schob seine Brille zurecht und kniete sich auf den Boden. Mit schnellen, geübten Strichen zeichnete er das gewünschte Muster auf den Boden.

„Zeichne ja die Linien ordentlich zusammen, sonst müssen wieder irgendwelche Haare dran glauben“, sagte Alecto und blickte neben Lucius ins Buch.

„Ha-ha“, machte Amycus und konzentrierte sich wieder.

„Müssen wir ihn nicht dann bändigen...in einer Flasche oder so“, meldete sich Narcissa schüchtern zu Wort.

Alle sahen erstaunt auf.

„Woher weißt du das?“, Lucius fuhr sich über das Kinn.

„Wenn die kleine Narcissa auch erst 15 ist, lesen kann sie schon“, sagte Narcissa und in ihrer Stimme klang ein Hauch von Bellas Sarkasmus durch.

Tja Lucius, eine Black ist nicht zu unterschätzen, auch wenn du meinst, sie ignorieren zu können.

Rabastans Mundwinkel zuckten. „Wir brauchen allerdings ein Gefäß, wie bei fast allen mittelalterlichen Beschwörungen.“

Bellatrix fing an in ihrer Tasche zu kramen und zog einen Tonkrug, der mit seltsamen Ornamenten verziert war heraus. „Der dürfte gehen. Wer fängt auf.“

Die jungen Magier sahen sich an und keiner riss sich darum. Das Auffangen von beschworenen Dämonen war meistens sehr gefährlich und nicht oft kam derjenige, der das Gefäß hielt, zu schaden.

„Ich mach schon, auch wenn meine Augenbrauen dran glauben müssen“, sagte Rodolphus, rollte die Ärmel zurück und nahm den Krug.

„Ich bin mir sicher, du siehst ohne sie auch umwerfend aus“, Bellatrix lächelte und zog ihren Umhang aus.

„Denk ich auch“, Rodolphus grinste und sein Blick blieb für Sekunden an Bellas Ausschnitt hängen.

„Du hast den Zauberspruch?“, Lucius klappte das Buch zu und lies es sicherheitshalber verschwinden.

Natürlich...ich kann ja schlecht ohne hexen... Bellatrix hob den Saum ihres Kleides und stieg vorsichtig in die Kreidezeichnung. Sie machte eine konzentrierte Miene, strich sich die langen, rabenschwarzen Haare aus dem Gesicht und hob den Zauberstab.

Dann mal los...ich liebe diese Art von Magie...

Alle wichen zurück, außer Rodolphus, der mit dem Behältnis in den Händen vor dem Nonagramm stehen blieb.

Bellatrix leckte sich kurz über die Lippen. „PRESTERO!“, ihre Stimme peitschte durch den Raum.

Einen Moment lang geschah nichts, doch dann rollte eine Hitzewelle über die Anwesenden. Narcissa gab einen erstickenen Laut von sich und stolperte wie zufällig gegen Lucius, der sie auffing und wie gebannt auf das Spektakel, das sie ihm bot starrte.

Aus dem Nichts heraus züngelten plötzlich Flammen. In allen Farbschattierungen von gelb, über orangefarben bis hin zu tiefem Rot umhüllte ein Feuer Bellatrix, dass sich das in eine Gestalt manifestierte. Es war ein unförmiger Körper mit flackernden Gliedmaßen, und strahlend weißen, pupillenlosen Augen.

Bellatrix, die bereits ungesund rot im Gesicht war, führte mit zitternden Händen, einige komplizierte Zauberstabschwünge durch. Urplötzlich erklang ein tosendes, saugendes Geräusch und der Dämon begann sich zu verformen.

„Der Krug“, ächzte Bella, der der Schweiß in Strömen übers Gesicht floss. Rodolphus sprang näher und plötzlich erklang ein primitives Wusch und der Feurdämon verschwand in dem Krug, worüber so gleich ein großer, runder Korken von Rabastan gestülpt wurde, der aus dem Hintergrund herbei sprang.

„Bellatrix“, rief Narcissa besorgt und eilte zu ihrer großen Schwester. Diese torkelte aus dem Nonagramm, mit stark erhitztem Gesicht.

„Trink“, Lucius reichte ihr einen Weinkelch musterte sie besorgt. „Geht’s dir gut?“

„Natürlich“, sagte Bella unwirsch und sah zu dem Krug. „Wir haben ihn?“

„Jawohl“, Rodolphus grinste stolz. „Was ist?“, fragte er Alecto, das irdene Gefäß mit gerunzelter Stirn ansah.

„Ich...“, sagte sie und nahm Rodolphus den Krug aus der Hand, „Glaube mich zu erinnern, dass hier in der Nähe einige Muggelhöfe sind.“ Ein diabolisches Grinsen breitete sich auf ihrem runden Gesicht aus und Hass erstrahlte in ihren Augen.

Regulus

„Sieh mal in das Abteil“, rief Narcissa.

Regulus schob die Abteiltür auf und meinte „Da sitzen zwei Erstklässler.“

„Gleich nicht mehr“, Narcissa setzte ein boshaftes Lächeln auf und drängelte sich mit erhobenem Zauberstab an ihrem besten Freund vorbei.

Regulus sah nur Narcissas Rücken und einen Lichtstrahl und plötzlich kamen zwei winzige Erstklässlerjungen mit verschrecktem Gesichtsausdruck heraus gestürmt.

Regulus konnte sich ein Lächeln nicht verkneifen. „Was hast du gemacht?“

„Kleiner Dämon“, grinste Narcissa und ließ sich auf die weichen, gepolsterten Bänke nieder.

Sie hat sich über die Sommerferien verändert.

„Verstaust du bitte mal die Koffer oben“, Narcissa strich sich die blonden Haare aus dem Gesicht und zupfte ihr Kleid zurecht.

Natürlich, ich mach doch alles für dich.

Regulus schnippte mit dem Zauberstab und ließ sich dann gegenüber der jüngsten Blacktochter nieder.

„Was hast du die ganzen Ferien so gemacht?“, fragte er, während der Hogwarts Express ruckeld anfuhr.

„Viel...zu viel um alles zu erzählen“, winkte Narcissa etwas arrogant ab.

Ich würde zuhören und wenn es mein ganzes Leben dauern würde...

„Wie du willst“, Regulus sah aus dem Fenster.

„Hat sich Tante Walburga wieder beruhigt? Wegen Sirius?“, fragte Narcissa.

Regulus lachte bitter auf. „Ich glaub meine Mutter wird sich nie beruhigen...sie hasst ihn, und ich auch“, Regulus schlug sich mit der geballten Rechten in die flache Hand, „Ich hasse ihn...diesen arroganten Kerl, dem seine Familie und die Ehre der Familie total egal ist.“

Narcissa beugte sich leicht vor. „Du kennst doch Amycus und Alecto?“

„Flüchtig“, Regulus runzelte die Stirn, „Warum?“

„Ihre Mutter ist mit einem dreckigen Muggel durchgebrannt!“

„Was?“, Regulus sah seine beste Freundin verwundert an, „Woher weißt du das?“

„Ich war dabei als sie es erzählt haben und Alecto hat daraufhin drei Muggelbauernhöfe abgefackelt, mit einem Feuertrüffel den meine Schwester und die Lestranges beschworen haben“, sprudelte es Narcissa heraus und ihre hellblauen Augen glommen auf.

„Deine Schwester hat dich zu ihrem Treffen mitgenommen?“, fragte Regulus ungläubig.

Das glaub ich jetzt nicht, da dabei zu sein...da muss man...

„Und Lucius Malfoy war auch dabei“, sagte Narcissa und Regulus registrierte überrascht, ein begehrlisches Funkeln in ihren Augen.

Natürlich...Lucius Malfoy...ich vergass, dass sie für ihn schwärmt...

„Ich war dabei und ich hab die Beschwörung gesehen und Lucius Malfoy hat Unmengen von Galleonen für ein uraltes Buch ausgegeben...“

Schon wieder Lucius Malfoy...

„Und meine Schwester hat mir versprochen mich in die dunklen Künste einzuweihen“, sagte Narcissa triumphierend.

Regulus machte große Augen. „Du bist zu beneiden.“

„Na ja, vielleicht nehm ich dich einmal mit“, ließ Narcissa mit herablassender Stimme verlauten.

Wie gnädig...

„Findest du mich eigentlich hübsch?“, fragte Narcissa völlig unzusammenhängend und strich sich durch die blonden Haare.

Regulus sah verwirrt auf und wurde rot. „Ja...du bist in meinen Augen das hübscheste Mädchen in Hogwards.“

Ich kann nicht glauben, dass ich das jetzt gesagt habe...

„Meinst du das ernst?“, Narcissa durchbohrte ihn fast mit ihrem Blick.

„Jjjaa“, Regulus wurde nervös.

Narcissa beugte sich weit vor und sodass er glaubte sie wolle ihn küssen.

„Dann dürfte es ja kein Problem sein Lucius Malfoy für mich zu gewinnen.“

Wenn ich diesen Namen jetzt noch mal höre, dann... „Hä?“, irritiert sah Regulus seine beste Freundin an.

„Ich will diesen Mann haben und ich werde ihn kriegen“, ein energischer Zug blidetet sich um Narcissa Mund und ihre Augen blitzen auf.

„Der ist doch viel zu alt für dich“, winkte Regulus ab.

„Zweiundzwanzig ist doch nicht alt“, ewiederte Narcissa mit einem scharfen klang in der Stimme, „Wenn dann ist er reif.“

Was redet die da eigentlich...

„Und wenn er dich nicht will?“, Regulus ließ nicht locker.

„Er wird mich wollen... dafür sorgen.“

„So?“

„Ja... Übung macht den Meister“, Narcissa lächelte obszön.

„Wie bitte?“, Regulus blickte mal wieder überhaupt nicht durch.

„Für was haben wir den Siebtklässler, die schon ein wenig Erfahrung haben“, Narcissa spitze die Lippen und richtete sich den Ausschnitt ihres Kleides.

„Du willst doch nicht etwa“, Regulus schüttelte fassungslos den Kopf, „Mit irgendwelchen Typen ins Bett, nur um...“

„Und wenn dann ist es nicht dein Problem“, fiel Narcissa ihm schneidend ins Wort.

Sie hat sich wirklich verändert... und ich kann nicht behaupten, dass mir das gefällt...